

# Stubat

Mit und für Senioren gestaltete Zeitung der Stadt Dornbirn / März 2003 / Nr. 34



Dorf Dornbirn  
 Sonntag in Hahlegg <sup>bei Dornbirn</sup> 15/7 1900  
 Rintke Blaus from Käser

im schönsten Wetter.

Montag den 16/7 1900 wurde der Junge von  
 Alexander Kaufmann mit einem druffst  
 Messer & Zuehbeit der alte Junge wurde  
 1636 geboren, im spital in der altst  
 Zuerst in Hahlegg.

bis 19. Juli wurde er gepflegt. —



# Liebe Leserinnen und Leser!

Die Dicken werden sich freuen! Eine aktuelle Untersuchung hat gezeigt, dass das Gewicht nicht unmittelbar mit der Lebenserwartung zusammenhängt. Dicke leben genauso lange wie Dünne. Dem Schlankheitswahn, der leider nicht nur die Jugend befällt, wurde damit ein weiteres Mal eine Abfuhr erteilt - es wird auch langsam Zeit. Tausende Varianten von Diäten verhelfen einer ganzen Industrie zu Wohlstand und sicherem Einkommen. Mit mathematischen Formeln, Begriffen wie „Idealgewicht“, Kürzeln wie BMI (Body-Mass-Index) und anderen Dummheiten wird seit Jahren aus unserem schlechten Gewissen Profit geschlagen. Viele Diätgeschädigte und Eltern magersüchtiger Töchter können ein Lied davon singen.

„Fit und schlank“ war das Schlagwort der vergangenen Jahre. Es ist nur teilweise richtig. „Fit“ ist gut - „Schlank“ nicht unbedingt notwendig. Dass sich auch mit leichtem Übergewicht gut leben lässt, beweisen fast 70% der Bevölkerung. Problematisch ist nicht das Gewicht, sondern der Mangel an Bewegung. „Kanapee-Kartoffeln“ oder neudeutsch „Couchpotatoe“ werden Bewegungsmuffel genannt. Fit bedeutet nicht, sich in die Horden der Jogger in den Achauen einreihen zu müssen. Regelmäßige Bewegung, die den Körper leicht anstrengt, genügt bereits, um sich zu mobilisieren. Wandern, Radfahren oder der Klassiker - der Spaziergang - sind bereits ausreichend. Hundebesitzer, die ihren Liebling zumindest zweimal täglich ausführen, wissen um den Genuss - sowohl für den Körper als auch für den Geist.

Regelmäßige Bewegung ist vor allem auch im fortgeschrittenen Alter wichtig. Verschiedene Initiativen und Vereine bieten Möglichkeiten an. Angebote und Kontaktadressen finden Sie beispielsweise in der gerade neu aufgelegten Sportbroschüre, die Sie im Rathaus oder in den Zweigstellen der Dornbirner Sparkasse erhalten. Aktuelle Angebote sind jeweils im Gemeindeblatt veröffentlicht. Wer sich nicht gerne

„organisieren“ lässt, kann auch selbst die Initiative ergreifen. In den vergangenen Jahren sind beispielsweise verschiedene Seniorenwandergruppen entstanden. Gemeinsam lässt es sich auch hervorragend turnen oder spazieren. Mit dem Schwerpunktthema dieser Ausgabe der Dornbirner Seniorenzeitung „Bewegung“ wollen wir auch Sie anregen, den Körper an der frischen Luft zu bewegen - Sie werden sehen, dass die Lektüre der Stubat nach einem ausgiebigen Spaziergang noch anregender und informativer ist, als vorher.

*Zum Titelbild:* Der Sonntagsspaziergang war bereits um 1900 ein beliebter Zeitvertreib, und Kehlegg damals wie heute ein beliebtes Ausflugsziel. Das Bild finden Sie übrigens auch im dritten Band der Dornbirner Stadtgeschichte, die im Stadtarchiv erhältlich ist.

*Der Text auf dem Bild:*

*„Sonntag in Kehlegg 15/7/1900  
immer schönes Wetter.*

*Montag den 16/7/1900 wurde das Haus von Alexander Kaufmann mit neuem Dachstuhl versehen und umgebaut. Das alte Haus wurde 1636 gebaut; wahrscheinlich eines der ältesten Häuser in Kehlegg.*

*bis 19ten stets wunderschön.“*

Im Namen der Stubatredaktion wünsche ich Ihnen eine bewegte Zeit.

Ralf Hämmerle

Impressum:

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Amt der Stadt Dornbirn, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.

Redaktion: Bruno Amann, Dr. Albert Bohle, Mag. Elisabeth Fink, Helmut Fußenegger, Mag. Ralf Hämmerle, Mag. Werner Matt, Alexandra Pinter, Franz Wehinger.

Sekretariat: Ingrid Fleisch, Nicole Häfele (055 72/306-31 01)

Fotos: Stadtarchiv Dornbirn, Arthur Stock, Christoph Miller, Alexandra Pinter, Ralf Hämmerle u.a.

Hersteller: Druckerei Sedlmayr, Dornbirn

Zuschriften an: Amt der Stadt Dornbirn, STUBAT, Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn.

Die Stubat gibt es auch im Internet unter <http://dornbirn.at>



# Jedes Alter hat seine Bewegungsart

Klaus König

Das Neugeborene strampelt, scheinbar von selbst. Kinder haben einen angeborenen natürlichen Bewegungsdrang. Warum nimmt dieser im Laufe des Lebens ab?

Wird uns dieser vielleicht sogar „wegerzogen“?

Wer kennt das nicht: „Sitz still, sitz gerade, sei nicht so zappelig, du Zappelphilipp!“

Oder: „Hilfe, mein Kind ist hyperaktiv“, es wird zum Ruhigerwerden therapiert.

Später versuchen die Eltern, oft vergebens, die Kinder vom Fernseher oder Computer loszueisen. Im etwas fortgeschritteneren Alter sind es dann die eigenen Kinder oder der Hausarzt, der Bewegung empfiehlt und predigt.

Man kann feststellen, dass von der Kindheit bis ins höhere Alter der Bewegungsdrang kontinuierlich abnimmt. Ist das nun natürlich, oder gar genetisch festgelegt? Oder wird uns vielleicht das Bewegen in der Schule durch stundenlanges Sitzen-müssen vermiest, oder verleiten uns mehr und mehr äußere Umstände dazu?

Der Mensch ist ein Wesen, das primär auf Bewegung angelegt ist, heute sagt man dazu „Bewegung ist gesund“. Alles was so als gesund angepriesen wird, ist nichts anderes als das, was die Natur für das Lebewesen Mensch vorgesehen hat, das trifft auch auf die Ernährung zu, genauso wie für den Schlaf und auch für die sozialen Kontakte. „Lachen ist gesund“, vor allem mit anderen zusammen. Traurigkeit, Ein-

samkeit, Übergewicht, Bewegungsmangel sind nicht artspezifisch, tun uns nicht gut, also sind sie nicht „gesund“.

Dass mit den Jahren durch altersbedingte, rein körperliche Veränderungen, wie belastungsbedingte Arthrosen, die Bewegungsformen eines Kindes nicht mehr möglich sind, scheint klar zu sein. Auch ein schwächeres und nicht mehr so leistungsfähiges Herz oder eine herabgesetzte motorische Koordination aufgrund gehirnspezifischer Veränderungen tragen dazu bei. Aber jeder Mensch hat neben seinen eigenen Defiziten oder Handycaps auch ganz typische, für jeden einzelnen spezifische Fähigkeiten, die man üben und pflegen kann.

Wenn man aber zu sehr seinen Defiziten nachhängt, geht die Motivation für das, was möglich ist, eher verloren.

Also denken Sie: Was kann ich. Und nicht: Was kann ich nicht.





## Stubat

So wie ein Kind einen Spagat machen kann, mühelos vom 10-Meterturm ins Wasser springt, hinfallen kann, ohne sich zu verletzen, so viel Freude hat ein Erwachsener bei einem Spaziergang auf den Karren. Für ein Kind ist so eine Wanderung meist eine Qual.

Junge schwimmen in unserem Hallenbad 40-50 Längen, Ältere „nur“ 4-5 Längen, aber eben mit dem gleichen Effekt! Gerade im Wasser ist durch die beinahe Schwerelosigkeit fast jede Bewegung möglich. Wenn man keine Wasserratte ist, die eigenen Füße einen vielleicht auch nicht mehr so tragen, so können möglicherweise noch die Hände bewegt oder der Kopf gekreist werden. Auch das ist gesunde Bewegung. Auch das ist ein positiver Reiz für Herz und Kreislauf, auch das ist Dehnung und Stimulierung der Muskulatur, auch das ist für die psychische Stabilität hilfreich.

Wichtig ist, dass jeder für sich spürt, was „meine Bewegung“ ist, denn dann kommt Freude auf und die Wiederholung ist kein Problem.

Die Verführungen zur Bequemlichkeit sind allgegenwärtig, für jung und alt. Raum für Ruhe und Muße ist sehr wichtig und erfüllend, als Ergänzung ein Spaziergang im Regen, vielleicht mit einer bekannten Person, die gleich schnell ist, kann ein Hochgefühl zur Folge haben.

Wenn es Ihnen gelingt, die Ihnen mögliche Bewegungsart in ihre tägliche Tagesstruktur als Fixpunkt einzubauen, dann steigt mit Sicherheit ihr Wohlbefinden und ihre Lebensqualität.

Und, welche Bewegungsart ist Ihre ?

Sollten Sie sich nicht sicher sein, was Sie sich zumuten dürfen, Ihr Hausarzt berät Sie dabei sehr gerne.

## **Wandern, Spazieren - schönster Seniorensport**

Bewegung, das weiß jeder, tut immer gut. Wenn die Knie manchmal protestieren, der Atem kürzer geworden ist und man eigentlich keinerlei sportlichen Ehrgeiz mehr hat, gilt das erst recht. Natürlich, eine alte Frau, ein alter Mann sind keine Rennwagen mehr. Aber eine ordentliche Wanderung, ein beschaulicher Spaziergang, das sind gerade für uns Alternde Quellen der Freude für Leib und Seele.

Wir haben Ludwig Schnell gefragt, wie er seine beneidenswerte Rüstigkeit bewahrt hat - viele kennen ja den über 80-Jährigen; er ist nicht nur selber bei Hitze und Kälte und Regen landauf, bergab unterwegs, sondern führt mit seiner unverwüstlichen Kondition auch im Alpenverein, im Seniorenbund oder in einem privaten Kreis Wandergruppen mit ebenso viel Gefühl für die Natur wie für die Leute. Aber die Gesundheit, wehrt er lachend ab, da gibt es keine Patentrezepte außer denen, die jeder kennt: ein einfaches Leben zu führen und ohne nachzugeben das zu tun, was einmal ein großer

Wanderer geraten hat: „Es ginge vieles besser, wenn man mehr ginge!“

Dabei, meint Schnell, um wie viel leichter wir Senioren es heute haben. Eine passende Kleidung, geeignetes Schuhwerk, leichte Wanderstöcke, das kann man sich schon leisten - dazu haben in den letzten Jahren Stadt und Land mit beträchtlichem Aufwand das Wege- und Wandernetz ausgebaut. Beraten durch die Erfahrungen von Mitgliedern des Alpenvereins und anderer Bergfreunde wurden allein in Dornbirn weit über 290 km Wander- und Bergwege nach einem wohldurchdachten Konzept ausgebaut und betreut. Jeder bessere Spaziergänger bemerkt allenthalben, wie viele einheitlich gestaltete und robuste Wegweiser über die Wanderziele und die Meereshöhe Auskunft geben. Über die Ortsgrenzen hinweg sind die Spazierwege (weiß-gelb), zünftige Wanderwege (weiß-rot-weiß) und die Alpinsteige (weiß-blau-weiß) einheitlich markiert. Die Wegschilder geben auch die erforderliche Geh-



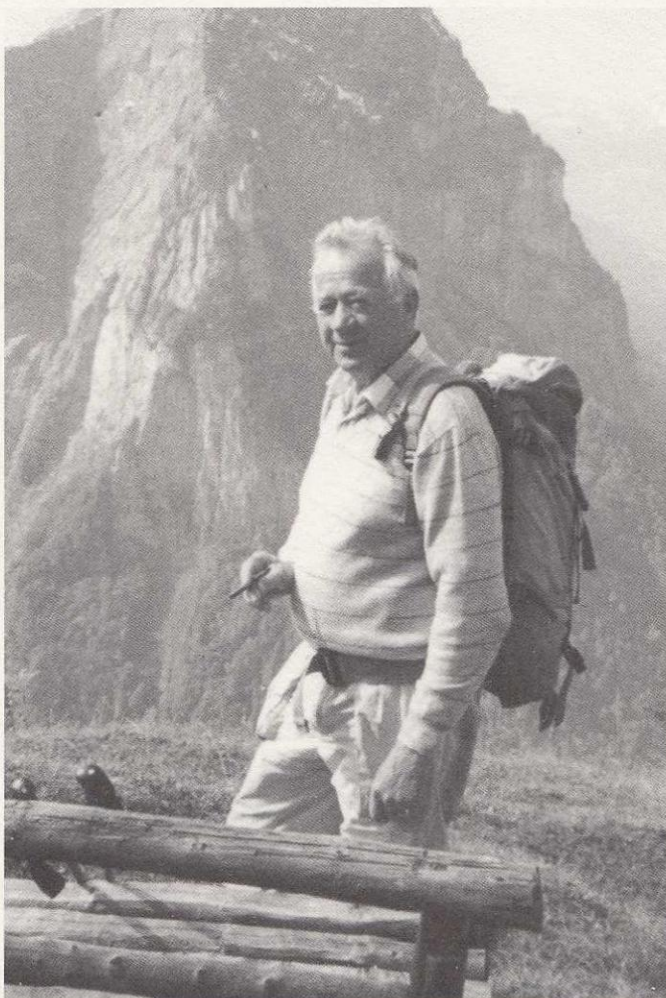
## Stubat

zeit an, sofern die Wanderer diese nicht durch ein ruhiges Ausrasten auf den vielen neuen Bänken verlängern wollen.

Lebhaft empfiehlt Ludwig Schnell die neue Wanderkarte von Dornbirn; sie ist im Auftrag der Stadt vom Dornbirn Tourismus vor anderthalb Jahren neu herausgegeben worden. Sie hilft nicht nur den Wanderern, sich rasch über die Art der Wege und Ziele zu orientieren; auf ihrer Rückseite finden sich, umrahmt von herrlichen Landschaftsfotos von Arthur Stock, nicht weniger als insgesamt 77 Vorschläge: für Spaziergänge (20), Wanderungen (51) und Bergtouren (6). Überdies sind unsere geschützten Alpenpflanzen schön und übersichtlich abgebildet. Auf die Frage nach „seinen“ schönsten Dornbirner Spazierwegen ist Ludwig Schnell fast etwas verlegen - es gibt so viele! Erfahrene



*Führung von Franz Kalb, Die Lose, Juli 2002*



Wanderer werden aber kaum zweifeln: der „Nackweg“ von Ammenegg zur Schwendealp hinüber; der lange Spazierweg von Kreuzen über Fluh, Stüben und Watzenegg bis zum Steinebach hinunter sind besonders empfehlenswert; auch die große Runde von Kehlegg über die Bülaalpe, den Pferre- und den Gräsatorstweg zum Rudachweg und wieder zurück nach Kehlegg; oder der „Viktor Hämmerleweg“ vom Gütle über Salzmann und die Eschenau heraus zum Zanzenberg sind vielen von uns Senioren gewiss wohl vertraut. Schließlich machen es die Buslinien heutzutage leicht, sich die mühsamen An- und Abstiege zu ersparen. Nicht minder fahren uns die Stadtbusse ein gutes Stück zum Ried hinaus. Ein Bekannter erzählte, er fahre manchmal bis zur Endstation einer Linie, um von dort zu Fuß zum Wendepunkt einer anderen zu marschieren - eine gute Idee. So kann er nicht nur mit der Zeit das ganze Siedlungsgebiet umrunden - er wird bei einem solchen Gang auch einen lebendigen Eindruck von der vitalen Kraft des Dornbirner Gewerbes und der fleißigen Naturliebe der Dornbirner Siedler bekommen.

Worauf sollen wir also noch warten? Auf, auf, usse mit üs!

Albert Bohle

Ludwig Schnell



# Interview mit den David-Brüdern

Werner Matt

Horst und Dieter David, Jahrgang 1935 und 1939, sind beide seit ihrer Jugend begeisterte Turner. Für die beiden Brüder begann der ganz große sportliche Erfolg erst mit dem „Alter“. Sie sind das beste Beispiel, dass es auch mit mehr als sechzig Jahren möglich ist, sich im Wettkampf mit in- und ausländischen Sportlern zu messen.

Neben den sportlichen Erfolgen steht für beide aber auch das Kennenlernen neuer Länder und Menschen im Vordergrund. Sie haben bei der

Turnerschaft der Stadt Dornbirn begonnen. Horst David turnt seit rund 10 Jahren für einen deutschen Verein, da das Seniorenturnen in Westösterreich noch keine entsprechende Bedeutung erlangt hat. Die Teilnahme an internationalen Wettbewerben ist für beide ein reines Hobby, denn Fahrtspesen, Übernachtungen etc. verursachen hohe Kosten.

*Horst David beim Saltoabgang vom Reck*





*Und was hat Sie persönlich am meisten beeindruckt?*

Horst D.: Im Jahre 2000 wurde ich eingeladen bei der deutschen Turnerbund-Gala mit der Seniorenriege zu turnen. In 10 Tagen gastierten wir in ebenso vielen Städten, darunter Berlin, Frankfurt und München, vor tausenden Zuschauern. Einmal hatten wir sogar 11.000 Besucher. Mit uns im Programm waren auch noch fünf Weltmeister sowie Olympiasieger. Ich fühlte mich wie auf „Wolke sieben“.

Dieter D.: Die Teilnahme am Deutschen Turnfest in Berlin 1987. Wir waren 100.000 Teilnehmer und sind ins Olympiastadion einmarschiert. Das war ein großes Erlebnis. Und in meiner Altersklasse turnten 1.625 Teilnehmer.

*Was waren Ihre größten Erfolge?*

Horst D.: Ich habe von 1994 bis 2002 79 internationale Bewerbe geturnt und dabei 50 erste Plätze erreicht.

Dieter D.: 1994, beim Deutschen Turnfest in Hamburg, erreichte ich in der Altersklasse der 55-59jährigen unter 1.128 Bewerbern in meiner Altersklasse den 1. Platz.

*Wie oft und wo trainieren Sie?*

Horst D.: Wir trainieren zweimal in der Woche in der Landessportschule.

Dieter D.: Dort sind wir auch mit den „Jungen“ zusammen, mit dem Vorarlberg-Kader.

*Wie muss man sich die Teilnahme an einem solchen sportlichen Großereignis vorstellen?*

Horst D.: Zuerst sucht man sich einen Wettkampf aus und meldet sich an. Dann erhält man ein dickes Buch voll mit Terminen. Deutsche Turnfeste haben zwischen 80.000 und 100.000 Teilnehmer, und da ist alles organisiert. Die Ausschreibung bewirkt dann auch das persönliche Turnprogramm, und man muss sich entsprechend vorbereiten. Übernachtet wird bei Turnfreunden, Privatpensionen oder in Schulen, denn das muss ja alles selbst finanziert werden.

Dieter D.: Das Quartier für mich und meine Gattin, welche fast bei jedem Wettkampf als „Betreuerin“ mit dabei ist, ist in der Regel eine Pension oder ein Hotel. Die Zeiten, wann ein-



Dieter und Horst David

geturnt wird, wann und an welchem Gerät der Wettkampf stattfindet, das ist alles penibel festgelegt.

*Was haben Sie sonst noch für Hobbys?*

Horst D.: Ich bin seit zehn Jahren Funkenmeister im Forach.

Dieter D.: Zwischendurch war ich 25 Jahre Funktionär in der Turnerschaft Dornbirn, fahre gerne im Winter in meinem Feriendomizil im Bödelegebiet Ski sowie nütze die restliche Zeit für kleine Bergwanderungen.

*Ist Sport im Alter anders?*

Horst D.: Die Kraft lässt schneller nach, aber mit einem Tag Pause sind die Batterien wieder aufgeladen. Ich hole mir die Kraft bei der Arbeit, beim „Holzen“ im Wald.

*Was würden Sie „Neulingen“ raten?*

Horst D.: Wenn man nicht zuvor geturnt oder einen anderen Sport intensiv ausgeübt hat, dann vorsichtig beginnen. Wandern, Schwimmen, Radfahren oder Heilgymnastik und alles ohne Anstrengung ausführen, nicht auf Leistung gehen.

Dieter D.: Halt normal und mit Verstand unterwegs sein. Von Vorteil ist es, bei einem Verein mitzumachen, man wird mitgezogen und hat auch keine Ausrede.



# Schauplatz Turnhalle

Franz Wehinger

Volksschule Leopoldstraße, Donnerstag, 20 Uhr. Etwa 35 Männer im Alter zwischen 40 und 84 Jahren bewegen sich zu den Klängen rhythmischer Musik, nach den Anweisungen und dem Beispiel des Übungsleiters Lothar Fetz und nützen damit das Angebot des Dornbirner Kneippvereines zur Gesundheitsgymnastik für Männer. Für viele von ihnen ist diese wöchentliche Gymnastikstunde seit Jahren ein Fixpunkt im Wochenprogramm.

Mit Lothar Fetz steht ein erfahrener, bestens ausgebildeter Übungsleiter zur Verfügung. Geboren 1926, nahm er schon mit 10 Jahren am Schülerturnen teil und war in der Folge vor allem als Kunstturner und Stabhochspringer in Österreich, der Schweiz und Deutschland überaus erfolgreich.

Schon in jungen Jahren war er als Vorturner und Jugendturnwart tätig, später besuchte er zahlreiche Lehrgänge über verschiedene Arten der Gymnastik, Yoga, Rhythmik und Atemtherapie. Seit 1986 leitet er unter anderem die Gesundheitsgymnastik für Männer beim Dornbirner Kneippverein.

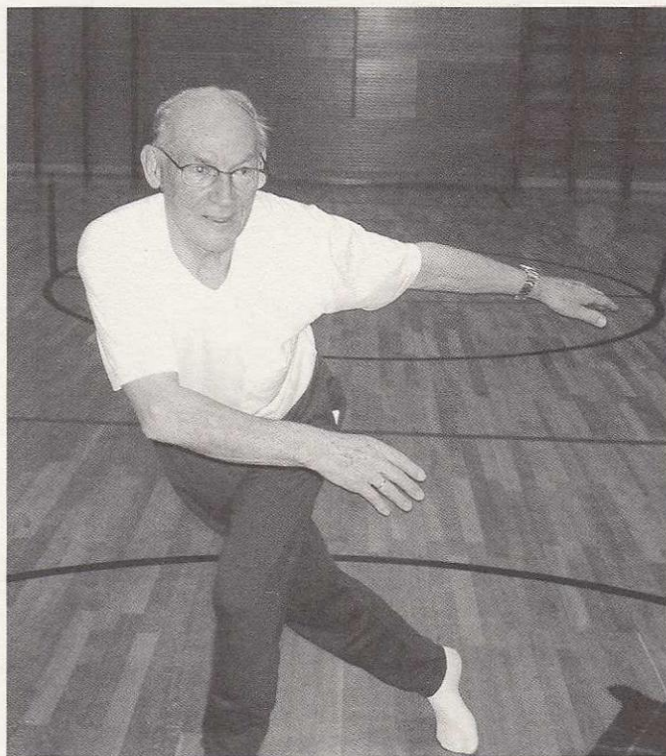
Aus seinem reichen Erfahrungspotential bereitet Lothar Fetz jeden Monat schriftlich ein neues Übungsprogramm vor, das sich dann pro Abend aus rund 50 verschiedenen Segmenten zusammensetzt, davon den ersten Teil zum Rhythmus eines schwungvollen Musikprogrammes, das er ebenfalls passend zu den Bewegungen auswählt.

Für ihn selbst sind diese Gymnastikstunden ein gutes Gedächtnistraining, da er dieses vielschichtige Bewegungsprogramm am Abend ohne jede schriftliche Stütze aus dem Gedächtnis ablaufen lässt.

Weiterbildungskurse bieten ihm neueste Erkenntnisse und Forschungsergebnisse, die er gezielt in sein Programm miteinfließen lässt. So werden auch bei Männern vermehrt Übungen zum Beckenbodentraining und gegen Osteoporose angeboten. Letzteres ist eine

Krankheit deren Zunahme mit der an und für sich ja erfreulichen Tatsache zusammenhängt, dass Frauen und Männer heute ein höheres Lebensalter erreichen. (siehe Kasten).

Wenn man das neue Programm des Dornbirner Kneippvereines anschaut, fällt auf, dass 28 Kurse für Frauen und nur 2 speziell für Männer angeboten werden. Offensichtlich sind Frauen besser zu motivieren und haben ein höheres Körperbewusstsein als Männer. Dabei sind erwiesenermaßen Übungen für Herz und Kreislauf, Gleichgewichtsübungen sowie Kraft-



übungen für Knochen und Gelenke für beide Geschlechter wichtig, können sie doch entscheidend mithelfen, Beweglichkeit und Wohlbefinden bis ins hohe Alter zu erhalten.

Natürlich könnte man viele dieser Übungen auch zu Hause machen, wenigstens zweimal in der Woche wäre wichtig, dazu gibt es auch CD's und Videos mit spezieller Anleitung, aber für die meisten bleibt es bei den guten Vorsätzen.



## Stubat

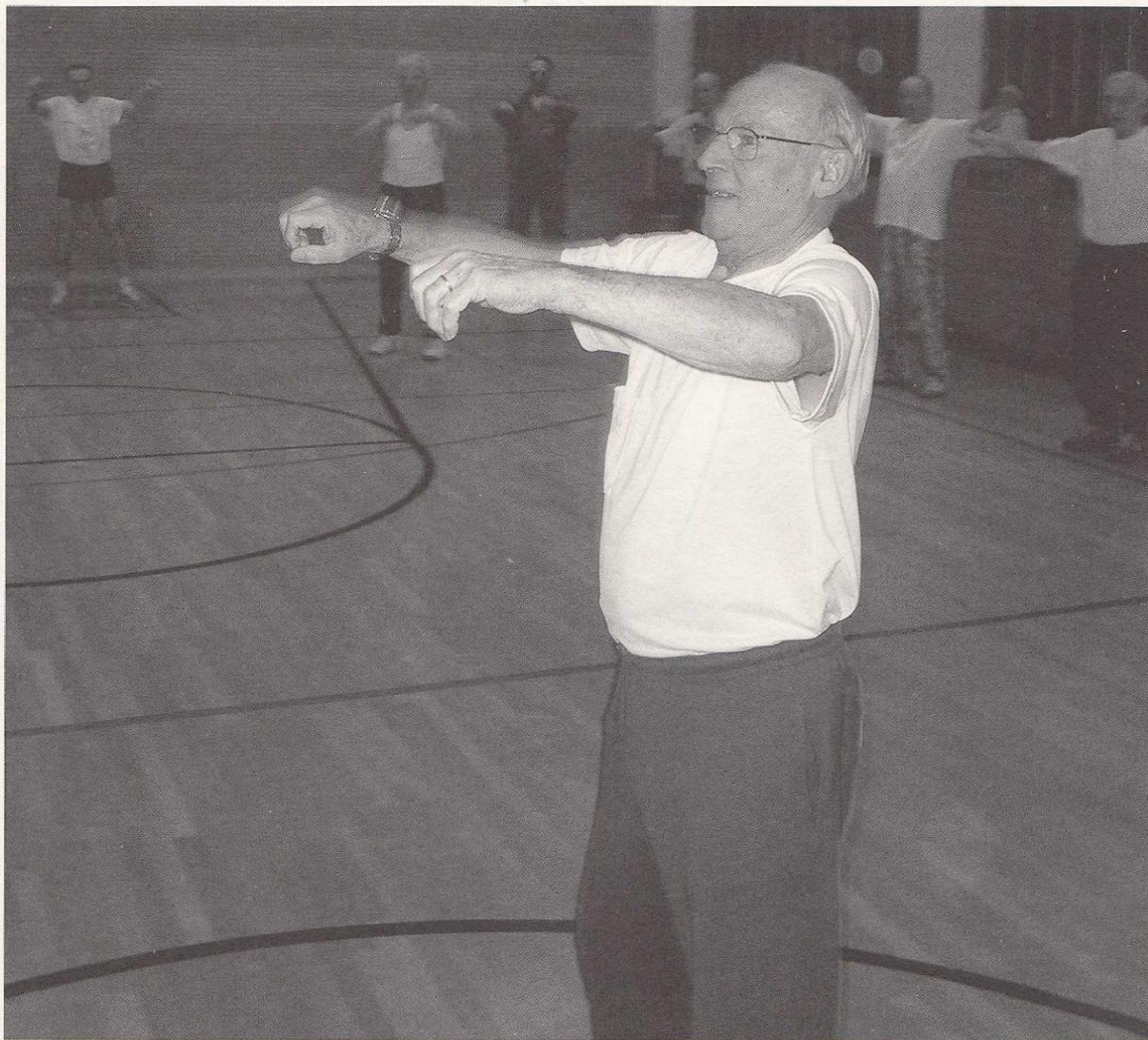
21 Uhr in der Turnhalle: Ende der Gymnastikstunde: Einige bleiben noch zu einem kleinen Fußballspiel, andere sind schon auf dem Weg zur Dusche, ziehen ein geselliges Zusammensein bei einem Glas Bier vor oder gehen nach Hause.

Eines aber haben wahrscheinlich alle gemeinsam: Sie fühlen sich entspannt und haben das angenehme Gefühl, dem Körper und dem Geist wieder etwas Gutes getan zu haben.

Wollen Sie sich etwas Gutes tun? Informationen zu den Bewegungsprogrammen des Kneippvereines erhalten Sie unter den Telefonnummern 29043 (Margit Keller) und Tel. 26617 (Angelika Zwerger).

**Osteoporose** wurde in den letzten Jahren zu einer Volkskrankheit. Allein in Deutschland leiden vier bis sechs Millionen Menschen - vorwiegend ältere Frauen - am sogenannten Knochenschwund und seinen schmerzhaften Folgen.

Die Ursache sieht die Wissenschaft im enormen Anstieg des Lebensalters. Mangelnde Bewegung und falsche Ernährung sind, neben dem Hormonmangel der Wechseljahre bei den Frauen, weitere Ursachen. Gezielte, tägliche Übungen können dazu beitragen, die Knochen bis ins hohe Alter stabil zu halten.





## Seniorentreffpunkte

### Kolpinghaus

jeweils Montag, 14.30 Uhr

- 03. März Wir feiern Rosenmontag mit vielen Überraschungen, Musik und Tanz.
- 10. März „Gstocho - Bock“ unser traditionelles Preisjassen findet statt.
- 17. März Geburtstagsfeier, Tanz und Musik.
- 24. März Halbtagsausflug nach Egg - Kaltenbrunnen.
- 31. März Das Modehaus Marchetti stellt die neue Frühjahrsmode vor.
- 07. April Dr. Stefan Denifl spricht zum Thema „Erben und Schenken“
- 14. April Wir stimmen uns bei einem besinnlichen Tag in Batschuns mit Pfr. Dr. Bernhard Schuchter auf Ostern ein.
- 28. April Wir lassen die Geburtstagskinder des Monats April hochleben.
- 05. Mai Maiandacht in Simmerberg.
- 12. Mai Bei unserer Muttertagsfeier stehen unsere Mütter, Omas und Uromas im Mittelpunkt.
- 19. Mai Geburtstagsfeier für Maigeborene.
- 26. Mai Wir besuchen die neu renovierte Pfarrkirche Hatlerdorf. Es führt Pfarrer Dr. Bernhard Schuchter.

### Pfarrheim Haselstauden

jeweils Dienstag, 14.30 Uhr

- 11. März Geburtstagfeier für Märzgeborene.
- 18. März Ausflug ins Oberland
- 25. März Modenschau mit „Marchetti Moden“ für Frühjahr und Sommer 2003.
- 01. April Dia-Vortrag. Genaueres wird im Gemeindeblatt bekanntgegeben.
- 08. April Ausflug voraussichtlich nach Lindenberg, Deutschland.
- 15. April In der Karwoche feiern wir wieder mit unserem Herrn Pfarrer und Kaplan Hl. Messe im Pfarrsaal.
- 29. April Nach Ostern freuen wir uns auf ein Tänzchen, Musik und Geburtstagsfeier.
- 06. Mai Wir feiern Muttertag und freuen uns auf das Zitherspiel von Herrn-Toni Hämmerle.
- 13. Mai Ausflug ins Oberland.
- 20. Mai Geburtstagsfeier für die im Mai geborenen Senioren und Seniorinnen mit Musik.
- 27. Mai Maiandacht in unserer Pfarrkirche in Haselstauden gestaltet von unserem Haselstauder Wallfahrtschörle.

### Pensionistenverband Dornbirn

Auszug aus dem Programm

- 2.-16. März: Therme Olimia, Frühlingskur 1. Turnus
- 6. März: Diavortrag des Pensionistenprogrammes 2003 im Vorarlberger Hof um 15 Uhr
- 16.-30. März: Smarjeske Toplice, Frühlingskur 3. Turnus
- 16.-30. März: Therme Olimia, Frühlingskur 2. Turnus
- 23.-29. März: Wintertraumwoche in Au/ Bregenzerwald
- 1.-8. April: Frühlingstreffen in Mallorca
- 10. April: Tagesausflug nach Ödenwaldstetten mit Betriebsbesichtigung, Modeschau und Einkehr beim singenden Wirt
- 24. April: Radwandertag ins „Blaue“ - Treffpunkt Parkplatz Birkenwiese um 13.45 Uhr
- 7. Mai: Busfahrt ins „Blaue“ (statt Muttertagsfeier, auch „Männer“ sind eingeladen); Anmeldung notwendig, Abfahrt 13.00 Uhr Klostergasse
- 28. Mai: Wanderung zur Bregenzerhütte, Abfahrt 10.00 Uhr Klostergasse



## Seniorentreffpunkte

### Pflegeheim Hatlerdorf

jeweils Montag, 14.30 Uhr

- 03. März Rosenmontag mit Karl-Heinz.
- 10. März Vortrag und Dias.
- 17. März Geburtstagsfeier mit Toni Hämmerle
- 24. März Marchetti-Modeschau
- 31. März Preisjassen
  
- 07. April Halbtagsausflug.
- 14. April Messfeier-Tscholl.
- 28. April Geburtstagsfeier mit Karl-Heinz.
  
- 05. Mai 4-Tagesausflug
- 12. Mai Muttertagsfeier Stubenmusik Frühwirth.
- 19. Mai Geburtstagsfeier mit Toni Hämmerle
- 26. Mai Maiandacht

### Pfarrheim Rohrbach

jeweils Montag, 14.30 Uhr

- 03. März Wir feiern den Rosenmontag mit Musik von Bruno Gmeiner.
- 11. März Ausnahmsweise Dienstag Nachmittag: Besichtigung der Spar.
- 17. März Halbtagsausflug.
- 24. März Geburtstagsfeier mit Anitas Saitenensemble.
- 31. März Diavortrag über Ägypten von Frau Ritsch.
  
- 07. April Halbtagsausflug Gartenpark Geringer.
- 14. April Osterfeier mit Kaplan Emil Bonetti.
- 28. April Geburtstagsfeier, Musik Bruno Gmeiner.
  
- 05. Mai Diavortrag.
- 12. Mai Muttertagsfeier.
- 19. Mai Geburtstagsfeier, Musik Karlheinz Mark.
- 26. Mai Kosmetikstudio Claudia Karlinger Vortrag.

### Dornbirner Seniorenbund

Auszug aus dem Programm

- 11. März: Landeskegelmeisterschaft in Koblach
- 20. März: Hauptversammlung im Vereinshaus mit Referat von Bürgermeister DI Wolfgang Rümmele
- 27. März: Besichtigung der Kehlegger Kirche
- 2./3. April: 2-Tagesfahrt nach Bergamo/Oberitalien
- 10. April: Vortrag von Dr. Norbert Rümmele „Leben und Sterben in Würde“
- 24. April: Lichtbildervortrag von Martin Wohlgenannt über die Dornbirner Alpen
- 30. April: Wanderung im Ebnet
- 8. Mai: Bodensee-Schiffahrt nach Meersburg
- 15. Mai: Besichtigung des ORF-Landesstudio Vorarlberg
- 22. Mai: Tageswanderung



## **Sport ist Mord? Wer rastet, der rostet!**

Ralf Hämmerle

Jeder wie er will. Für den Faulen gibt es das passende Sprichwort genauso wie für den Bewegungshungrigen. Winston Churchill ist auch ohne Sport alt geworden, und mancher Hochleistungssportler ist früh gestorben. Wie überall gilt es, für sich selbst das richtige Maß zu finden. Eins steht fest: Bewegung ist sowohl für den Körper als auch für den Geist richtig und wichtig. Vor allem im Alter.

In Dornbirn gibt es zahlreiche Möglichkeiten, sich auch im Alter fit zu halten. Von den regelmäßigen Veranstaltungen der Seniorentreffpunkte bis zu den beliebten Radausfahrten spannt sich der Bogen. Nicht immer muss man „sich organisieren lassen“ - wer will kann auch selbst aktiv werden. So gibt es mittlerweile mehrere „Seniorenwandergruppen“, die sich selbst gefunden haben und regelmäßig gemeinsam unterwegs sind. Mit etwas Engagement kann man sich eine unternehmungsfreudige Truppe selbst zusammenstellen.

Die Stubat möchte Ihnen einige Möglichkeiten - beispielgebend und unvollständig - vorstellen:

### Seniorentreffpunkte:

Die Seniorennachmittage finden wöchentlich in den jeweiligen Treffpunkten statt. Das abwechslungsreiche Programm wird ausschließlich vom Betreuersteam organisiert:

Das Programm umfasst:

- Film- und Diavorführungen
- Beratungs- und Fachvorträge
- Betriebsbesichtigungen
- Wanderungen
- Bastelnachmittage
- Gemütliche Nachmittage mit Musik und Tanz
- Gedächtnistraining und vieles mehr

### Heimatkundliche Führungen:

In den Sommermonaten von April bis September werden von einer fachkundigen Person je-

den ersten Freitag Nachmittag im Monat Naturlandschaften, Ortsbezirke und Sehenswürdigkeiten vorgestellt.

Die Teilnahme ist kostenlos und jeder Teilnehmer, ob alt oder jung, ist herzlichst dazu eingeladen (keine Anmeldung erforderlich).

### Geführte Radausfahrten:

Sie werden über die Sommermonate bei guter Witterung jeden zweiten Mittwoch durchgeführt. Treffpunkt ist jeweils um 14.00 Uhr beim Altersheim der Stadt Dornbirn.

Die Teilnahme ist kostenlos und wird für alle interessierten Radfahrer angeboten. (keine Anmeldung erforderlich)

### Schwimmen bzw. Seniorengymnastik:

Wird im Hallenbad jeden Mittwoch für jedermann ab 8.00 Uhr bis 8.45 Uhr angeboten. Es ist nur der Hallenbadeintritt zu bezahlen.



Haben Sie auch eine „Bewegungs-Gruppe“, die Teilnehmer sucht? Senden Sie uns Ihr Angebot. Wir veröffentlichen es gerne in einer der nächsten Ausgaben der Dornbirner Seniorenzeitung.



## Der Stadtbushfahrer

Sie haben sicherlich in Illustrierten und besonders in Gesundheitsmagazinen schon mehrmals Berichte gelesen über Übungen im täglichen Leben, die Fitness bis ins hohe Alter versprechen. Natürlich beruhend auf neuesten Erkenntnissen, gestützt durch wissenschaftliche Untersuchungen irgendeiner amerikanischen Universität.

Wenn man zum Beispiel den linken Zeigefinger täglich mindestens 3 x auf und ab bewegt, verbraucht man dadurch möglicherweise zwei Kalorien. Das wären pro Jahr über 700 Kalorien. Dieser Kalorienverbrauch ist für den gesunden Körper äußerst wichtig und verspricht Wohlbe finden.

Spaß beiseite, wir wissen auch ohne wissenschaftliche Untersuchungen, dass Bewegung besonders in frischer Luft sehr gesund ist. Wir heutige Menschen gehen auf Grund vieler Annehmlichkeiten durch öffentliche und private Verkehrsmittel sicherlich viel zu wenig zu Fuß.

Bei den Schulkindern ist es am auffallendsten, denn nur wenige gehen zu Fuß zur Schule. In früheren Zeiten war ein Sprichwort geläufig: „Wer viel zu Fuß geht, läuft mancher Krankheit davon“. Mit wenigen Ausnahmen gehen wir wahrscheinlich alle viel zu wenig zu Fuß. Dabei bieten sich in und um unsere Stadt gute Spazier- und Wandermöglichkeiten an. Besonders beliebt sind die Achauen von der Schmelzhütterbrücke bis zur Furt. Auf der einen Seite der Vita-Parcour mit Finnenbahn, auf der anderen Seite der Ach der Spielhügel mit Spielgeräten besonders für Kinder, dazu sehr schön angelegte Spazierwege. Zu allen Jahreszeiten ist es immer wieder erholsam inmitten von Sträuchern und Bäumen den Vögeln zu lauschen und

die Natur zu genießen. Natürlich ist es auch ein Paradies für Hundebesitzer und deren „Lieblinge“. Ob es der richtige Ort ist, die Hunde „Gassi zu führen“, möchte ich bezweifeln. Manchmal ist es für den Spaziergänger, vor allem mit Kindern, eine Zumutung, wenn die Wege mit Hundekot verschmutzt sind. In unserer Stadt sind derzeit ca. 1300 Hunde registriert. Die jeweiligen Hundebesitzer sind angehalten, die notwendigen „Bedürfnisse“ ihrer Vierbeiner dort erledigen zu lassen, wo andere nicht zu Schaden kommen. Die Bezahlung der Hundesteuer ist - so glaube ich - kein Freibrief für die Beschmutzung öffentlicher Anlagen. Bei ein wenig Rücksichtnahme sollte eine Verbesserung diesbezüglich möglich sein,

meint Ihr Stadtbushfahrer





## Kehlegg-Bödele: Der Altweg

Franz Wehinger

Derzeit gehen die Meinungen der Ärzte auseinander, wenn es darum geht, ob der Modesport Joggen gut oder schlecht für die Knie ist. In einem sind sie sich aber einig, eine Wohltat für den Körper ist das Wandern auf Naturstraßen, denn über 70% der Muskulatur werden bei dieser Tätigkeit angeregt. Eigentlich ein Grund, um einen schönen, trockenen Frühlingstag auszunützen, meint Ihre Stubat.

Wanderschuhe und ein wenig Kondition ist alles was Sie brauchen, um mit uns einen besonders schönen, nicht markierten Waldweg zu entdecken. Die Wanderzeit beträgt ca. ein- einhalb Stunden, die Höhendifferenz 450 Meter und da wir nur einen Abstieg von 100 Höhenmeter haben, ist der Weg auch für „Kniemarode“ noch gut geeignet.

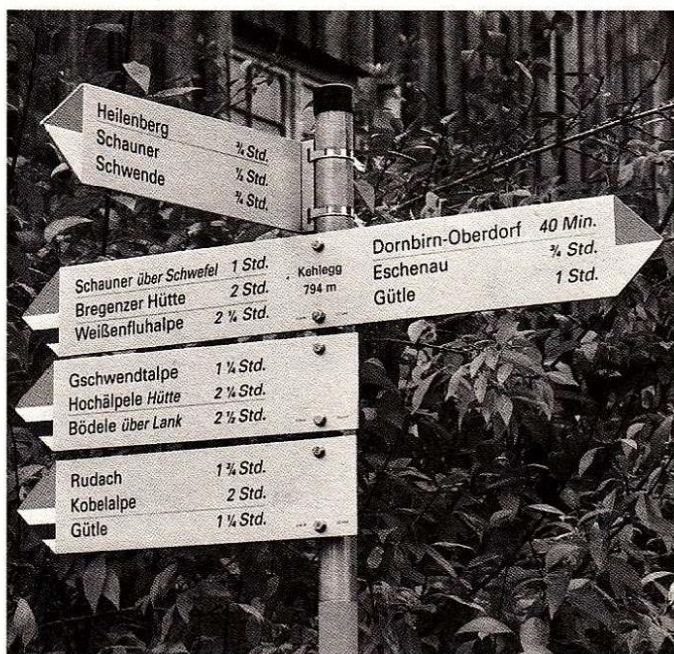
Ausgangspunkt ist die Stadtbushaltestelle in Kehlegg, wo uns ein Wegweiser über zahlreiche interessante Wandermöglichkeiten informiert. Wir folgen zuerst der Markierung „Schwefel-Schauner“. Beschauliche Wanderer nehmen den Fahrweg, ungeduldige die Abkürzung, den schönen, aber etwas steileren Hohlweg, der gegenüber dem Gasthaus Firstblick ebenfalls hinaufführt zum Wegweiser „Kehlegg

ger Gemeinde“, wo sich die beiden Wege dann wieder vereinen und wir die ersten 150 Höhenmeter schon geschafft haben.

Hier stehen wir übrigens an einer kleinen Dornbirner Wasserscheide. Während das Bächlein auf der rechten Seite sein Wasser hinunter in den Gchelbach trägt, der bei der Talstation der Karrenbahn in die Dornbirner Ach mündet, fließt das nur 50 m weiter entfernte Bächlein, das wir dem Wegweiser Schwefel-Schauner folgend, überqueren, hinab in den Steinebach, der als Fischbach das Forach durchfließt und sich erst weit unter der „Martinsruh“ mit der Dornbirner Ache vereinigt. Nach so viel „wässriger Heimatkunde“ können wir unseren Weg nun getrost fortsetzen.

Unmittelbar hinter dem Rinnsal führt rechts der berüchtigte „Hüttenschinder“, ein besonders schweißtreibender, steiler Pfad zur Hochälpelehütte hinauf. Wir überlassen diesen aber den „Fortgeschrittenen“ und bleiben auf der Forststraße. Nachdem wir eine meist offene Eisenschanke passiert haben, kommen wir etwa 50 m weiter zu unserem „Einstieg“, einem schlecht begehbaren Hohlweg, der rechts in den Wald hinaufführt. Bei genauerem Hinsehen finden wir auch an zwei Tannen eine verblasste rote Markierung. Der Hohlweg ist auf dem Großteil unserer Wanderung die Orientierung. Allerdings benützen wir nicht ihn, sondern den weniger ausgetretenen Pfad auf seiner linken Seite.

Der mit Tannennadeln dicht bedeckte Boden verschluckt das Geräusch unserer Schritte. Hier ist Platz für den, der Waldromantik, Stille, und Einsamkeit schätzt. Der Boden ist gepolstert mit verschiedenen Moosen, Farnen und Gräsern. Lunge und Auge können sich hier erholen. Unser Waldpfad führt in kleinen Windungen zwischen den Tannen hinauf, immer auf der linken Seite der „Holzer-Rinne“. Zweimal zweigt eine Spur nach rechts oben ab, wir un-





## für Stubat-Leser neu entdeckt

terdrücken aber unser Streben nach Höherem und bleiben auf dem flacheren Weg. Nach etwa 45 Minuten Gehzeit treffen wir auf den schmalen Forstweg, der von der Parzelle Schwefel heraufkommt, sich hier mit unserem Pfad vereinigt und jetzt auch jenen Waldläufern recht gibt, die den Weg als den „Bärlocherweg“ bezeichnen. Die nächsten 200 Meter gehen wir im Hohlweg, dann haben wir das steilste Stück geschafft. Gemächlich führt uns nun das schön angelegte Weglein nach links, vorbei an einem mächtigen Steinbrocken zu einer Himbeerlichtung. Von hier haben wir einen herrlichen Blick zurück auf das Rheintal. Das Dörfchen Kehlegg liegt malerisch zu unseren Füßen. Wir steigen die kleine Lichtung hinauf und kommen auf eine Forststraße, der wir links unterhalb des Jägerstandes folgen. Nach wenigen Metern treffen wir auf die „Lankgrub“, einem „Krottenloch“ mit meist braunem Wasser. Dahinter zeigt uns schon der Wegweiser den Weg zur Lankhütte. Damit haben wir bereits den höchsten Punkt unserer Wanderung erreicht.

Die Landschaft ändert sich, wir überqueren die große, immer feuchte Moorwiese am Fuße unseres bekannten Schihügels, und spätestens



oben: Bei der „Lankgrub“

unten: Auf der Kehlegger Gemeinde



wenn Wasser wohligh unsere Zehen umspült, erinnern wir uns auch daran, dass wir schon lange wasserdichte Bergschuhe kaufen wollten. Von der Lankhütte aus sehen wir bereits unser Ziel, die Bödele-Busstation, von wo zu jeder vollen Stunde ein Bus zurück in die Stadt fährt. Wer tüchtig gewandert ist, hat noch genügend Zeit für einen halbstündigen Einkehrschwung und ist trotzdem nach zweieinhalb Stunden dort, wo er gestartet ist, nämlich bei der Bushaltestelle beim Bahnhof.

Die Landschaft ändert sich, wir überqueren die große, immer feuchte Moorwiese am Fuße unseres bekannten Schihügels, und spätestens



## Das „Erzählcafé“

Werner Matt

Jede und Jeder hat etwas zu erzählen. Nach diesem altbewährten Motto funktioniert das Erzählcafé. In gemütlicher Runde wird von „früher“ erzählt. Es ist einem selbst überlassen, ob man nur zuhören oder auch über Selbsterlebtes oder Gehörtes berichten will. Das Thema wird immer vorgegeben und umfasst ganz unterschiedliche Bereiche aus dem alltäglichen Leben: Arbeitswelt, Altes Handwerk, Hausarbeit in früherer Zeit, Notzeiten usw. Auch die zwischenmenschlichen Beziehungen kommen nicht zu kurz. Unter dem Titel „Stubatbuobo, Liobschafta und allarlei Händel“ wurde beispielsweise von den Beziehungen zwischen den Geschlechtern in früheren Tagen erzählt. Ziel dieser Veranstaltungen ist, nicht nur prominente Zeitzeugen, sondern möglichst viele Menschen zu Wort kommen zu lassen. Viele Dornbirnerinnen und Dornbirner treten nie vor einem größeren Publikum auf, obwohl sie eine Unmenge an interessanten Geschichten und Details erzählen können.

Die Vorgangsweise ist einfach. Durch die Verwendung eines Mikrofons kann jede Besucherin und jeder Besucher vom Sitzplatz aus Geschichten erzählen oder auch Fragen stellen. Der Lesesaal des Stadtarchivs wird zum gemütlichen Café und die Auswahl interessanter Themen schafft eine Atmosphäre, die zum gegenseitigen Erzählen anregt. Aus der Sammlung des Stadtarchivs werden entsprechende Fotos gezeigt, das Stadtmuseum stellt passende Objekte aus.

Das Stadtarchiv dokumentiert diese Erzählrunden mittels Tonband und erweitert mit den so entstandenen Tondokumenten sein „Archiv der mündlichen Geschichte“. Dadurch wird deutlich, dass das Erzählcafé nicht nur eine vergnügliche Freizeitaktivität darstellt, sondern dass für die beiden Institutionen im Haus der Geschichte die Dokumentation des alltäglichen Lebens wichtig ist.

Das Erzählcafé wurde 1996 gestartet und findet seitdem regelmäßig statt. Das nächste

Eine Veranstaltung von  
Stadtarchiv und Stadtmuseum

Treffen findet am Montag, 17. März 2003, um 16.00 Uhr im Lesesaal des Stadtarchivs, Marktplatz 11, statt. Unter dem Motto „Von KJ-lern, Pfadfindern und Rock'n Roll. Jugend in den 50er und 60er Jahren“ lässt sich sicherlich viel erzählen: Von der ersten Arbeitsstelle, vom Moped/Roller/Motorrad, vom Haus der Jungen Arbeiter, Bekanntschaften, Musik, Nachkriegszeit usw.

*Gesellige Runde, in den 1920er Jahren,  
Fotograf Johann Wohlgenannt*



*Erzählcafé „Vo d'r Ahna und vom Ähne“, 9.12.2002*





## Unsere Leser kommen zu Wort

Anton Ilg, Hatlerstraße 66, 6850 Dornbirn

Sie schreiben in ihrer Ausgabe Nr. 33 vom Dezember 02 unter Studio Vorarlberg im Rathaus Dornbirn auf Seite 9 schlicht und einfach: 1955 wurde der Vorarlberger Sender an den österreichischen Rundfunk übergeben.

Da die „Stubat“ großteils Geschichte von Zeitzeugen vergangener Zeit wiedergibt, sehe ich es als meine Pflicht, die wahre Begebenheit, die Alt-Landeshauptmann Ulrich Ilg in seinen Lebenserinnerungen erfasst hat, Ihnen zu übermitteln.

Er schrieb auf Seite 78 wörtlich:

„Besonders in den ersten 10 Jahren nach dem Krieg hat das Land Vorarlberg oft Klage geführt beim Verfassungsgerichtshof, wenn der Bund versucht hat, Gleichschaltung zu betreiben. Meistens hatten wir dabei Erfolg, wobei dem

späteren Landesamtsdirektor Dr. Grabherr als Verfassungsjurist besondere Verdienste zugekommen sind. Mehr als nur einmal wurde er deshalb eingeladen, eine führende Stelle in Wien einzunehmen, was er aber immer wieder abgelehnt hat. Uns hat es den Ruf eingetragen 'Stammkundschaft' beim Verfassungsgerichtshof zu sein.....

Einmal hatten wir ein großes Pech, das nicht ohne Folgen blieb. Es ging um die Frage, ob die Länderstudios des Rundfunks als kulturelle Institutionen verfassungsmäßig den Ländern unterstehen oder ob sie gleich den Sendeanlagen als Angelegenheit des Telegraphenwesens der Bundesgesetzgebung unterstehen. Hier hat der Verfassungsgerichtshof zu unseren Ungunsten entschieden, wodurch der Druck des Bundesministers für Verkehr und Verstaatliche Betriebe unter

Fortsetzung Seite 18 unten

## STADT DORNBI RN

**Montag, 31. März 2003**

**19:30 Vortrag „Grenzerfahrungen“**

Dr. Oswald Oelz / Moderation Dr. Franz-Josef Köb

Ort: Kulturhaus Dornbirn

TN-Gebühr: EUR 7,-

Kartenvorverkauf beim Dornbirn Tourismus Tel. 22188

Das Erleben der eigenen Grenzen bei einer schweren Krankheit, beim Marathonlauf, beim Wiedererlernen des Sprechens nach einem Schlaganfall oder beim Durchsteigen der Eiger-Nordwand, mobilisiert ungeahnte Energien und Fähigkeiten. Der Grenzgänger verschiebt seine vermeintlichen Grenzen und ist teilweise auch unabhängig vom Erfolg glücklich. Diese Stressprozesse lösen nämlich letzten Endes auch Glücksgefühle aus, die zusammen mit dem Erreichten danach den Alltag erhellen.

Prof. Dr. Oswald Oelz, Zürich: geb. 1943, studierte Medizin in Innsbruck, Ausbildung und Forschungstätigkeit am Universitätsspital Zürich sowie in den USA, Höhenmedizinische Forschungen seit 1983, Buchtitel: „Mit Eispickel und Stethoskop“, „Kopfwehberge“, „Nicht geschaffen für die Höhe“.

**DURCHSTARTEN**  
in die dritte Lebensphase



## Stubat

*Robert Hinteregger, Im Dreiangel 7, 6850 Dornbirn*

Pfifa pfifa hoh - Buschla odor Stroh,  
so wird do Funko hoh hoh hoh!

Monoton lärmend, doch marktschreierisch die Anwohner beschwörend, zogen wir Funkobua-bo damals, vor nunmehr 60 Jahren, unseren meist hochbeladenen Leiterwagen durch die Straßen und wieder zurück zum Funkostadel. Ich war acht, zählte zu den Kleinen und zog an



einem ins Zugseil eingeknüpften Sprüssel. Was war es ein Tschach, die Funkenware, wie Christböm, Kanapeeor, Bombuschla, Ölfässer, ganze Ladungen Türkostroh und noch viel anderes Glump von Hubers Stadel in der Haldengasse 2 übers Bürgle auf den Hinar zu ziehen.

Ein trauriges Früherlebnis trug dazu bei, dass ich ein richtiger Funker wurde. Mein Nachbar und Schulfreund, s'Kurtle, starb, und ich war sein Krüzleträger. Quasi als Belohnung schenkte mir sein Vater, Mäser's Arthur, eine bärige Pechfackel, die er am Werkshof am Wuhr für seinen Sohn selbst angefertigt hatte.

Die letzten Dornbirner Funken wurden 1939 abgebrannt, bevor es zum verheerenden Weltbrand kam. Erst sieben Jahre später, 1946 also, lebte der wohl urigste alemannische Brauch wieder auf. Und da war ich schon zu alt als normala Funkobuab, aber ich wusste noch, wio's Funka goht; so wurde ich halt bei den Mühlebachern erster Funkomoaster nach dem Krieg.

Hoffentlich bleibt es künftig ohne Wenn und Aber bei der Tradition, dass in Vorarlberg am ersten Sonntag nach Fasnat der Funken brennt.

---

*Fortsetzung von Seite 17*

*Minister Dipl.- Ing. Karl Waldbrunner auf die Verbundlichung der Länderstudios immer größer wurde. Der Bund hatte deswegen noch kein Recht auf Enteignung, aber er konnte sagen, dass er für die kulturellen Programme der Länder die Sendeanlage nicht mehr zu Verfügung stellte.*

*Trotz der Drohung sträubten wir uns gegen Übergabeverhandlungen bis auf Äußerste. Dieses Sprachrohr in der Hand des Landes schien uns ungeheuer wichtig und wir hofften auf einen Kompromiss im Rahmen eines Bundesgesetzes.*

*Eines Tages kamen jedoch die beiden öffentlichen Verwalter, Dipl.-Ing. Wilhelm Füchsel und Bundesrat Dr. Alfons Übelhör, im Auftrag des Ministers zu mir nach Hause, um mich zur Übergabe zu*

*bewegen, widrigenfalls über Nacht der Draht zwischen Studio Dornbirn und dem Sender Lauterach abgeschnitten werden.*

*Ich blieb fest und ließ es darauf ankommen, ob der Ressortminister einen solchen Gewaltakt setzen werde. In der Tat wurde am nächsten Tag das Vorarlberger Programm nicht mehr gesendet und wir stellten in aller Öffentlichkeit fest, dass wir der Gewalt des Ministers zu weichen gezwungen sind. Zum Protest gegen diese Behandlung habe ich Bundespräsident Körner die mir verliehene Auszeichnung das 'große goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste der Republik Österreich' zurückgeschickt."*

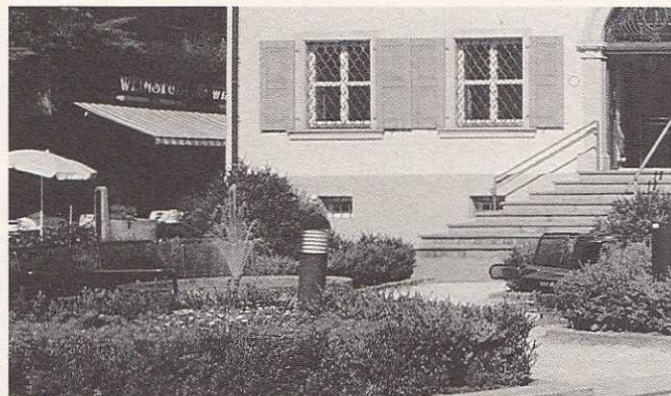


## Stubat-Rätsel

Mehr als 130 Jahre hat die Dornbirner Gemeindezeitung, das „Blättle“ bereits auf dem Buckel. **1870** war die richtige Lösung unseres Rätsels der vergangenen Stubat-Ausgabe. Das Titelbild des ersten Gemeindeblattes, das dabei abgebildet wurde und der äußerst amüsante Artikel von Albert Bohle über die Ursprünge des Gemeindeblattes haben die Lösung vereinfacht. Wir freuen uns jedes Mal über die zahlreichen Zuschriften, die unsere Redaktion erreichen. Aus den richtigen Einsendungen wurden auch diesmal drei schöne Buchpreise gezogen. Die Preise werden in den kommenden Tagen per Post zugeschickt.

1. Preis **Heidrun Bösch,**  
Boden in Dornbirn
2. Preis **Friederike Zehrer,**  
Bickweg in Dornbirn
3. Preis **Reinhold Hager,**  
Schulgasse in Dornbirn

Dem Thema dieser Stubat folgend haben wir beschlossen, Sie auf einen Spaziergang durch



unsere schöne Stadt zu schicken. Sehen Sie sich die Plätze vor den Häusern in der Innenstadt genau an - mit etwas Glück entdecken Sie auch das kleine Gärtchen das wir hier abgebildet haben. Schreiben Sie den Namen des Platzes oder des Hauses, bei dem der Brunnen steht, auf und senden Sie uns die Lösung zu. Selbstverständlich können Sie die Lösung auch im Rathaus abgeben. Einsendeschluss ist der Osterdienstag.

**Amt der Stadt Dornbirn**  
"Stubat"  
Rathausplatz 2, 6850 Dornbirn

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Bewegung beim Suchen!

*Günther Kriss, Lachenmahd 28, 6850 Dornbirn*

„Schreiben Sie uns auch einmal“, so steht es auf Seite 17 der Stubat Nr. 33. Das will ich gerne tun. Zum Artikel D'Usscheallar frage ich, ob es nicht 1945 wieder Usscheallar gegeben hat. Ich glaube, mich daran erinnern zu können, zwischen Mondschein und Bezirksgericht in den schulfreien Monaten gleich nach dem Umsturz einen Mann mit Schelle gesehen zu haben, der etwas verkündete. Was meinen die Experten der Stubat dazu?

Auch zur erlebten Propaganda und dem Polizeiposten kann ich mit einer Anekdote beitragen. Ich war mit meiner Mutter bei der Constantina im Kiosk, und da wurde erzählt, dass eine ältere Frau sich öffentlich beklagt habe, dass es zu wenig Butter gebe und dass das vor dem Hitler besser gewesen sei. Jemand habe

sie denunziert. Daraufhin habe sie mehrere Wochen lang täglich auf den Polizeiposten kommen müssen und hundertmal sagen: „Wir haben einen Führer und genug Butter!“ Was sagen die Tagebücher der Polizei dazu?

Mit dem Foto auf der Titelseite dürfte euch ein Fehler passiert sein. Ich dachte mir doch gleich, dass 1940, also in Zeiten, da Uniformen hoch im Kurs waren, kein Briefträger in der abgebildeten Montur sich öffentlich hätte zeigen dürfen. Bei genauem Hinsehen kann man außerdem am Band der Mütze die Buchstaben „Münch...“ entdecken. Es ist wohl ein Zeitungsverkäufer für den Münchner Anzeiger. Auch die Kleidung aller drei abgebildeten Personen deutet meines Erachtens eher auf die Zeit vor 1930.

Ich hoffe, es freut euch, wenn man die Stubat so genau liest.



# Aus der Fotosammlung des Stadtarchivs



*Schispringer auf der Rappenloch-Schanze*



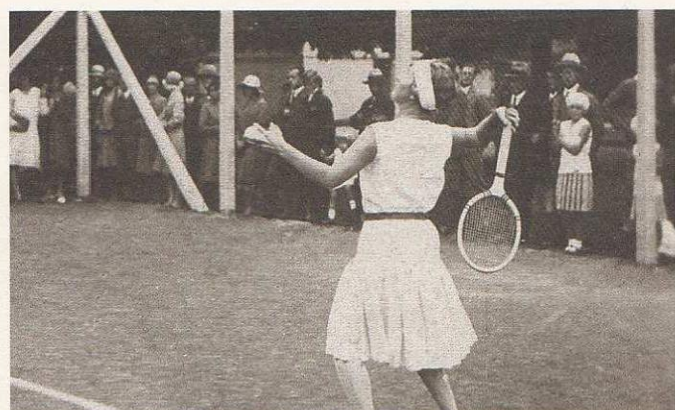
*FC Dornbirn, 1920er Jahre*



*Motorradrennen Achrain, 1930er Jahre*



*Turnverein Dornbirn, Damenriege 1919*



*Beim Tennisspielen*